

Diskontinuierliche Berufsverläufe

Von der Normalbiographie zur Patchworkidentität?

Referentinnen:

Lea Willer

Claudia Grötschel

Gliederung

- Einstieg: Fragen, Fragen, Fragen...
- Das Konzept Patchworkidentität
- Ist die Normalbiographie out?
- Konflikte, Ressourcen, Chancen

Einstieg: Fragen, Fragen, Fragen...

- Wie sehen „normale“ und besonders ungewöhnliche Berufsverläufe in euren Familien bzw. im Bekanntenkreis aus? Was sind Vorbilder und abschreckende Beispiele?
- Was glaubt ihr, wird von euch in Bezug auf eure Berufsbiographie erwartet?
- Wie plant ihr euren Berufsverlauf? Wie habt ihr bisher geplant? Plant ihr überhaupt?

Wandel in der Arbeitsgesellschaft

- Normalarbeitsverhältnis:
 - Vollzeitbeschäftigung
 - Bringt mind. ein existenzsicherndes Einkommen ein
 - Unbefristet, sozial abgesichert
- Normalbiographie:
 - Lange Phasen der Erwerbstätigkeit
 - Höchstens kurzzeitig durch Arbeitslosigkeit unterbrochen
 - Karriereförmige Muster der Stabilisierung und Verbesserung des beruflichen Status

Wandel in der Arbeitsgesellschaft

- Gesellschaftliche und ökonomische Hintergründe
 - Steigende Arbeitslosigkeit
 - Steigender Anteil prekärer Beschäftigungsformen:
 - Teilzeitarbeit
 - Befristete Beschäftigung
 - Leiharbeit
 - ABM
 - geringfügige Beschäftigung („Minijob“)
 - Wandel der Geschlechterverhältnisse in der Arbeitswelt
 - Wachstum des Dienstleistungssektors (Tertiarisierung des Arbeitsmarktes)

Wandel in der Arbeitsgesellschaft

- Subjektivierung von Arbeit
- Kulturelle, politische und ökonomische Umbrüche
- Sich verändernde (berufs-) biographische Schnittmuster (Erosion bisheriger Muster)
- Wertpluralismus und pluralistische Familienbilder
- Wachsende soziale Ungleichheit
- Migration (und damit Zunahme von verschiedenen Lebenswelten)
- Wachsende Medienmacht
- Hegemoniale Ansprüche von Ideologien

Berufsidentität als „Flickerteppich“

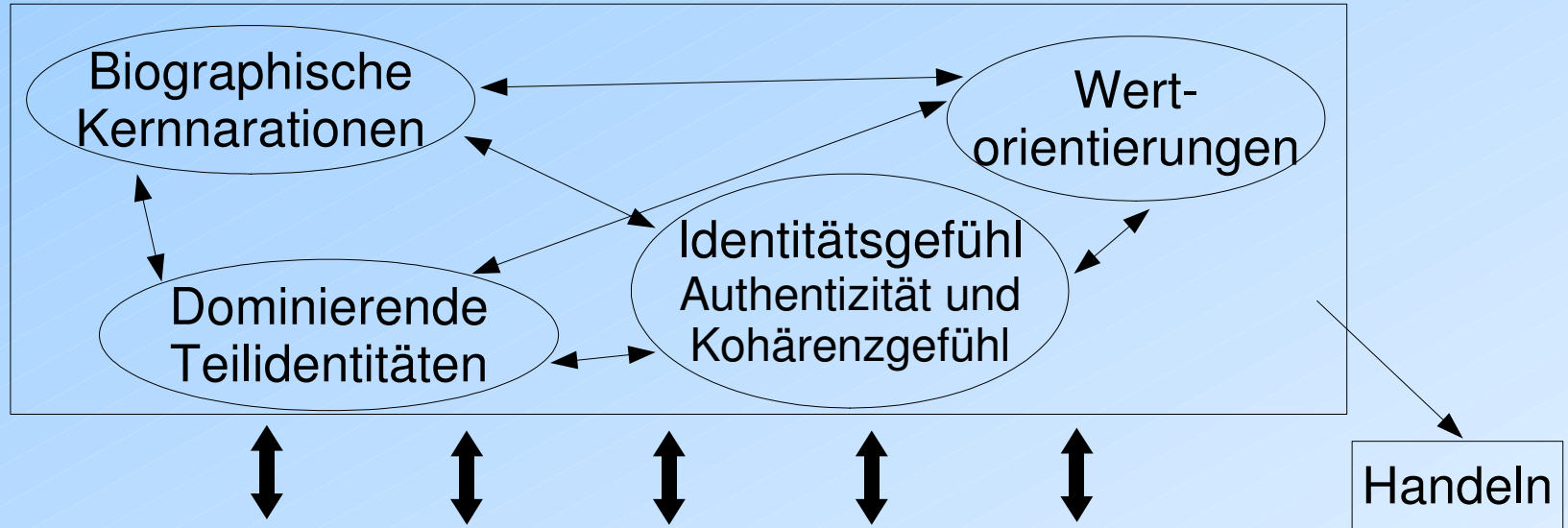
- Flicker = zu Identitätsfragmenten gewordene Alltagserfahrungen (konkrete Aus- und Weiterbildungen, berufliche Erfahrungen)
- Faden = Lebenskohärenz, Sinnstiftung
- Nähgeschick = persönliche und materielle Ressourcen des Individuums

Zentrale Aufgabenstellung für Identitätsarbeit

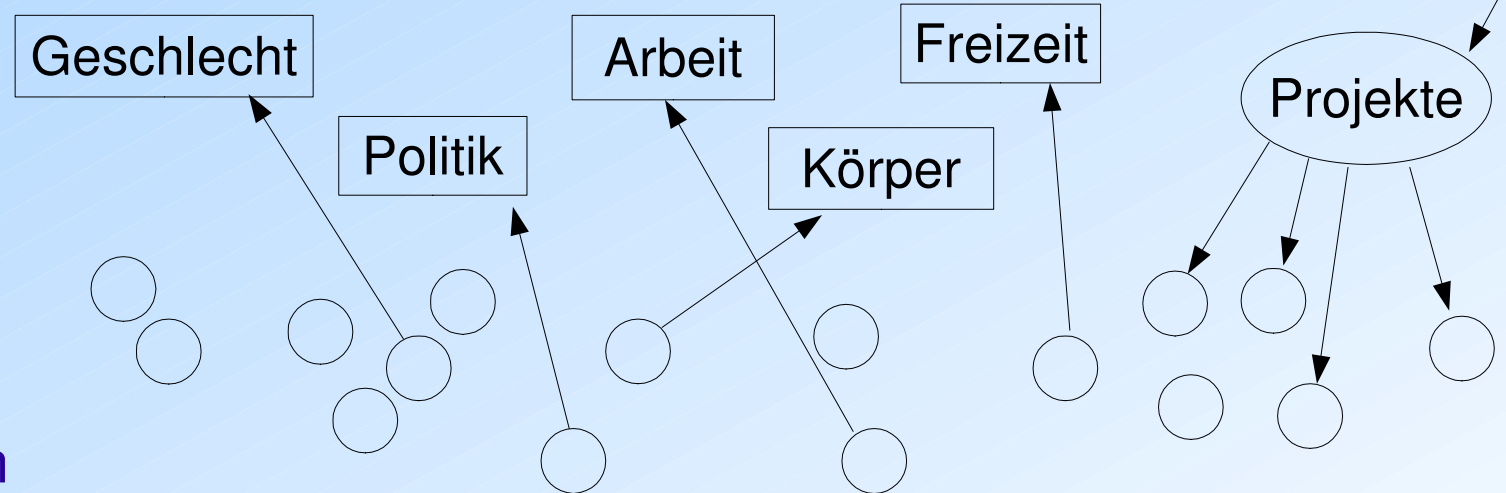
- Nach innen: Kohärenz und Sinn schaffen
- Nach außen: Passungs- und Verknüpfungsarbeit
- Notwendige Fähigkeiten:
 - Selbstorganisation
 - Verknüpfung von Ansprüchen auf gutes und authentisches Leben mit gegebenen Ressourcen
 - innere Selbstschöpfung von Lebenssinn

Modell Patchworking

Ebene
Meta-
identität



Ebene
Teilidentitäten
z.B.



Ebene situative
Selbst-
thematisierungen

○ = einzelne situative Selbsterfahrungen

Forschungsbefunde zu Identitätsarbeit

- Erwerbsbiographien immer häufiger nicht-lineare Prozessverläufe
 - Über mittelfristige Projekte wird Arbeitsidentität hergestellt
- Subjektive Sinnhaftigkeit von Arbeit wird wichtiger
- Arbeit wird gleichzeitig unwichtiger: es gilt verschiedene wichtige Identitätsfragmente zu verwalten

Forschungsbefunde zu Identitätsarbeit

- Menschen, die von Erwerbslosigkeit betroffen sind, verlieren einen zentralen Identitätsbaustein
 - Erwerbsarbeit vermittelt Anerkennung und Selbstverwirklichung
 - Vermittelt soziale Zugehörigkeit und Einbindung

Ist die Normalbiographie out?

- Sind Patchworkbiographien heute wirklich „normal“ in weiten Teilen der Gesellschaft? oder
- Werden sie durch große Aufmerksamkeit (von Seiten der Sozialwissenschaften) zur Normalität gemacht?
- Hier ist Vorsicht angesagt, dass nicht politische Reformen umgesetzt werden, die unangemessen sind

Ist die Normalbiographie out?

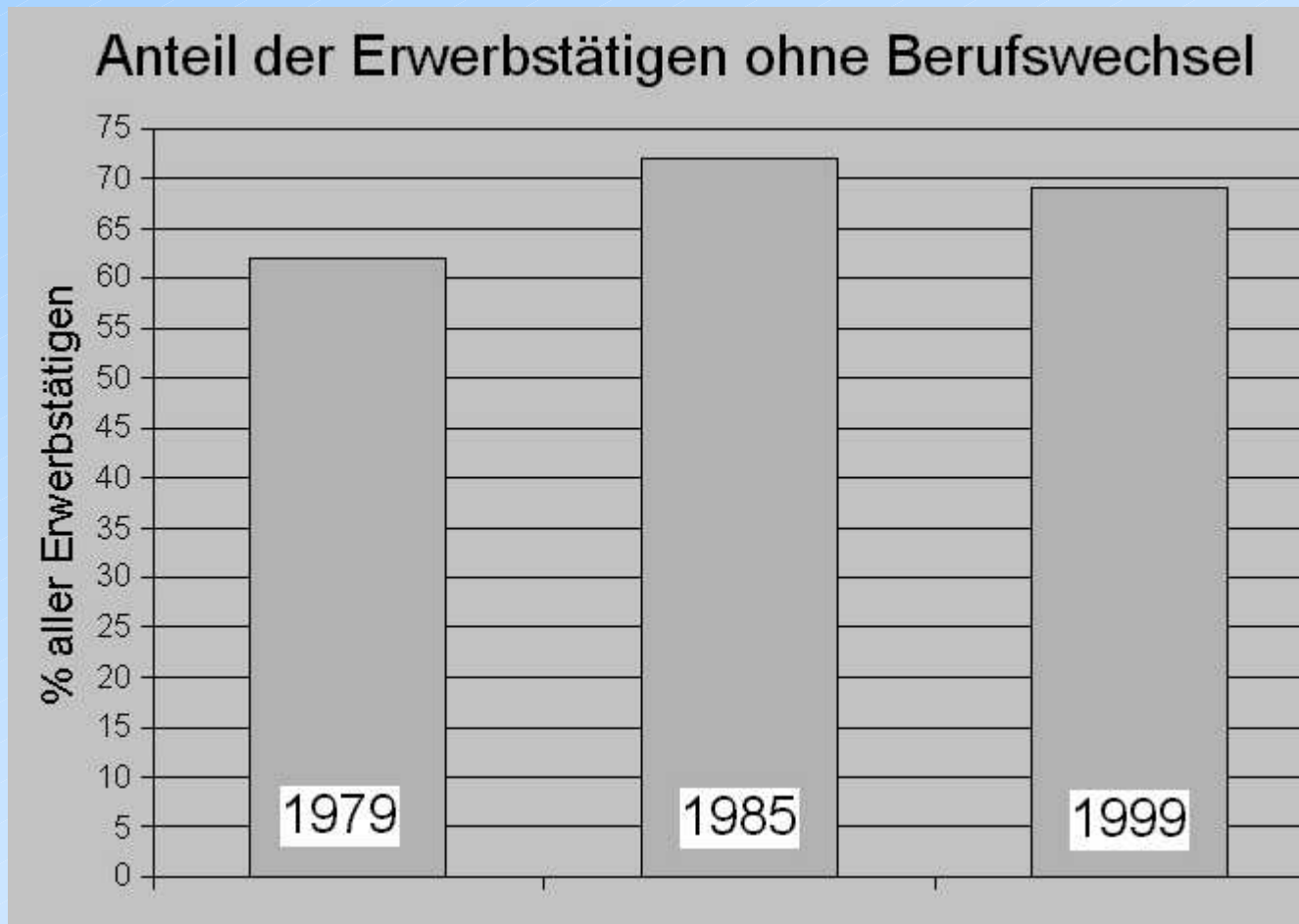
- Normalbiographie schon immer ein **eher normatives Modell**
 - Historisch junge Ideal-Vorstellung (seit Mitte 19. Jh.)
 - Normalbiographien auch in der Nachkriegszeit kaum gegeben (Becker, 2004)
 - Nur in der Zeit des „Wirtschaftswunders“ (1955-66) war die Normalbiographie tatsächlich „normal“
- Normalbiographie als männlicher Norm-Lebenslauf
 - Unbezahlte Frauenarbeit sichert häuslich-familiäre Reproduktion

Ist die Normalbiographie out?

- Empirische Befunde sprechen dagegen, dass es immer mehr diskontinuierliche Berufsverläufe gibt
 - Zunehmende Standardisierung (weiblicher) Lebensläufe (Becker, 2004)
 - Patchworkbiographien nur in bestimmten Wirtschaftssektoren (z.B. IT-Bereich, Medien)
 - Kontinuität im Wandel: am Ende stehen berufs- und ausbildungsadäquate Berufspositionen (Mayer, 2004)
 - Hohe Rückkehrquote (40%) von Berufswechsler*innen in Erstberufe (Behringer, 2004)

Ist die Normalbiographie out?

Ökonomische Periodeneffekte (Hall, 2004)



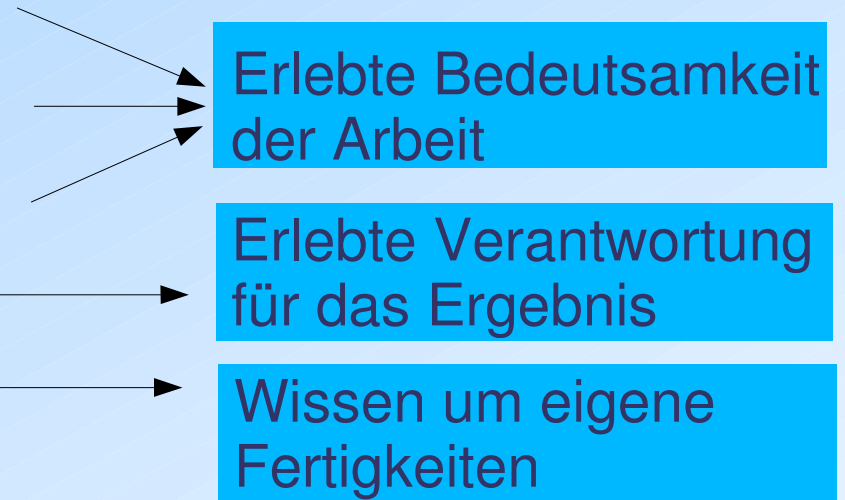
Konflikte, Chancen und Ressourcen

- It. Selbstbestimmungstheorie (Deci & Ryan, 2000) sind folgende Faktoren wichtig für eine positive menschliche Entwicklung:
 - Autonomie
 - Kompetenz und Anerkennung
 - Soziale Verbundenheit

Konflikte, Ressourcen und Chancen

- Kriterien motivierender Arbeit:

- Anforderungsvielfalt
- Aufgabengeschlossenheit
- Bedeutsamkeit der Aufgabe
- Autonomie
- Feedback



Konflikte, Chancen und Ressourcen

- Welche Konflikte seht ihr auf Menschen zukommen, die ihre Berufsbiographien selbst gestalten (müssen)?
- Welche persönlichen und materiellen Ressourcen und Rahmenbedingungen haltet ihr für wesentlich im Hinblick auf ein zufriedenes (Arbeits-) Leben?
- Was würdet ihr als ArbeitspsychologInnen empfehlen?

Ressourcen nach Keupp

- Herstellung eines kohärenten Sinnzusammenhanges
- Fähigkeit zum „boundary management“
- „einbettende Kulturen“
- Materielle Basissicherung
- Zugehörigkeitserfahrung
- Kontext der Anerkennung
- Beteiligung am alltäglichen interkulturellen Diskurs
- Zivilgesellschaftliche Basiskompetenzen

Literatur

- Keupp, H. (2006). Patchworkidentität – riskante Chancen bei prekären Ressourcen. In H. Neuendorff & B. Ott (Hrsg.). Neue Erwerbsbiografien und berufsbiografische Diskontinuität. Hohengehren: Schneider-Verlag, 24-51.
- Bolder, A. (2006). Neue alte Normalitäten. In H. Neuendorff & B. Ott (Hrsg.). Neue Erwerbsbiografien und berufsbiografische Diskontinuität. Hohengehren: Schneider-Verlag, 64-80.
- Dombios, R. (1999). Der schwierige Abschied vom Normalarbeitsverhältnis. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung Das Parlament. B 37/99, Bonn 1999, 13-20.
- Ryan, R. M., & Deci, E. L. (2000). Self-determination theory and the facilitation of intrinsic motivation, social development, and well-being. *American Psychologist*, 55, 68-78

Vielen Dank für euer Interesse!